

Norske klassikere. Portretter av store norske kunstnere innen litteratur, billedkunst og musikk fra 1600-tallet til vårt eget århundre. Redigert av Peter Anker, Kjell Bækkelund og Eilif Straume. Tiden Norsk Forlag, Oslo, 1985. S. 638.

Das zu besprechende Buch „Norwegische Klassiker. Porträte großer norwegischer Künstler auf dem Gebiet der Literatur, der bildenden Künste und der Musik vom 17. Jahrhundert bis zu unserem eigenen Jahrhundert“ besteht aus 55 Essays über namhafte norwegische Schriftsteller, Maler, Bildhauer und Musiker; der chronologisch älteste von ihnen ist Peter Dass (1647—1707), die meisten waren im 19. und im 20. Jahrhundert tätig, der einzige lebende ist der Komponist Harald Saeverud (geb. 1897). Die drei Herausgeber des Bandes bemühten sich nicht nur um eine objektive und repräsentative Wahl der bedeutendsten Persönlichkeiten, sondern — und das war vielleicht ein noch größeres Problem — ebenfalls um eine Wahl der besten, womöglich geistig verwandten Verfasser der einzelnen Aufsätze. Beides ist, meines Erachtens, sehr gut gelungen. Von den großen Klassikern kann man kaum einen Namen von Rang vermissen (vielleicht, wenn schon jemand erwähnt werden sollte, konnten auch der Dichter Sigbjørn Obstfelder und die Prosaiker Johann Bojer und Johann Borgen einbezogen werden, der subjektive Faktor spielt aber immer eine gewisse Rolle). Zu den Verfassern der einzelnen Artikel gehören die besten Autoren und Fachleute aus allen Gebieten, und in den meisten Fällen sind es, wie es uns scheint, wirklich diejenigen, die über die ihnen zugewiesenen Klassiker nicht nur sachlich, sondern auch mit einem aufrichtigen persönlichen Engagement schreiben. Das Herangehen der einzelnen Verfasser an ihre Autoren unterscheidet sich natürlich von Fall zu Fall, aber: einerseits sind es keine ungezwungenen Plaudereien, andererseits sind es keine trockenen und schulmeisterlich geschriebenen Übersichten, sondern kultivierte und lebendige Darstellungen.

Außerlich ist der Band prachtvoll ausgestattet — auf ausgezeichnetem Kreidepapier werden nicht nur die Porträte der besprochenen Künstler wiedergegeben, sondern auch zahlreiche Bilder und Statuen, Illustrationen zu einigen erwähnten Werken u. a. m.

Also ein Buch, das man jedem nur empfehlen kann, der norwegisch liest. Hier drängt sich allerdings die Frage nach der Bestimmung des Bandes auf. Den Herausgebern nach ist er für die norwegischen Leser aller Kategorien gemeint — es soll vor allem der Förderung des Gefühls der nationalen Identität dienen; er soll aber auch als Ausgangspunkt für weitere Bildung und weitere Lektüre auf dem Gebiet der norwegischen Kultur behilflich sein. Es sollte ein Hausbuch für alle Norweger, für jung und alt, sein.

Wir sind allerdings der Meinung, daß dieses Buch, das für die Norweger (oder zumindest für viele von ihnen) zu elementar zu sein scheint, ein größeres Interesse außerhalb Norwegens hervorrufen könnte. Aus diesem Grund empfehlen wir eine fremdsprachige Mutation (englische, bzw. deutsche oder französische) dieses hervorragenden Bandes, und zwar in ungekürzter Form. Die meisten Publikationen über die norwegische Kultur in Fremdsprachen rechnen nämlich mit einem Touristen oder einem Durchschnittsleser, der sich nur für Ibsen, Bjørnson, Hamsun, Grieg und Munch interessiert. Es gibt aber auch zahlreiche Freunde Norwegens im Ausland, die sich nicht nur für die Spitzen des Eisberges interessieren und die Norwegisch nicht beherrschen. Und die wären für eine solche Publikation, die ihnen auch etwas von den Wurzeln der norwegischen Kultur näher bringen würde, sehr dankbar.

Jifí Munzar